

Eine Waldecker Femerechthandschrift in Marburg

von Wilhelm A. Eckhardt

In dem unverzeichneten Bestand 141b (Waldeck, Gerichte, Rüge- und Bußregister) des Hessischen Staatsarchivs Marburg liegt eine kleine Handschrift des 15. Jahrhunderts, die femerechtliche Quellen enthält und die die Signatur 141b Nr. 1 erhalten hat.¹ Es handelt sich um 24 Papierblätter im Format 19,5 × 14 cm in einem zweiteiligen Pergamentumschlag, der innen mit Papier beklebt ist. Blatt 1 ist ein unbeschriebenes Vorsatzblatt, darauf folgen ein Quinternio (Bl. 2–11) und ein Sexternio (Bl. 12–23) und am Ende wieder ein unbeschriebenes Blatt (Bl. 24). Das Alter der Handschrift lässt sich mit Hilfe der Wasserzeichen sehr genau bestimmen. Im Quinternio ist es der Ochsenkopf mit Augen und Nasenlöchern, darüber Wappenschild und Stern, Breite des Wasserzeichens 27(–28) mm, Abstand der Bindedrähte 37 mm. Dem entsprechen in der Wasserzeichensammlung Piccard² Nr. 73861 bzw. Nr. 73862, beide Xanten 1478. Im Sexternio ist es die ganze Figur eines steigenden Hundes mit Blatt über dem Rücken, Breite 42 mm, entsprechend Piccard Nr. 86618 aus Maastricht 1478. Man wird die Handschrift danach um 1478 datieren können. Die Texte sind in westfälischer Mundart geschrieben, der überwiegende Teil der Merkmale und Formen weist auf den Südosten des westfälischen Sprachgebiets hin; wegen der Verneinung »nen/neyn«, die in Ostwestfalen etwa bis Soest geht, ist der Schreiber der Handschrift im Raum östlich von Soest zu suchen.³ Eine Entstehung der Handschrift in Waldeck scheint danach denkbar zu sein. Dass sie an einem waldeckischen Femgericht vom Freigrafen bzw. von Freischöffen benutzt worden ist, legt die Überlieferung im Archiv der Grafschaft Waldeck nahe.

Die Grafen von Waldeck werden in zwei Handschriften des 15. Jahrhunderts als Stuhlherren von Freistühlen genannt, verfügten also über Femgerichte. Die Handschrift Cgm 705 der Bayerischen Staatsbibliothek München ist im letzten Viertel des 15. Jahrhunderts (nach 1474) im östlichen Schwaben entstanden und gehörte dem Jesuitenkolleg in Augsburg⁴; in ihr heißt es Bl. 61^v bis 62^r: *Item ain graf von Waldegge hatt auch stül in ainm tayl seins lands und nit überall.*⁵ *Zü wissen ist das diß nachgeschriben freystül gelegen sindt undter dem graffen zü Waldeggen und zü dem ersten: Item der freystül zü Corbecke. Item der freystül zu Sachsenhüsen. Item der freystül*

1 Vgl. dazu meinen Beitrag »Die Waldecker Handschrift des Staatsarchivs Marburg in der Überlieferung der Femerechtsquellen« in: ZRG GA 133, 2016, S. 81–109, aus dem ich hier einzelne Formulierungen übernehme.

2 Hauptstaatsarchiv Stuttgart, Best. J 340. Benutzt im Internet unter Piccard-online.de.

3 Die Dialektanalyse verdanke ich Frau Dr. Brigitte Pfeil, Handschriftenabteilung der Universitätsbibliothek Kassel, die mich auch bei der Bestimmung der Wasserzeichen unterstützt hat.

4 Vgl. Ulrich-Dieter OPPITZ: Deutsche Rechtsbücher des Mittelalters. Bd. 2, Köln u. a. 1990, S. 695, Nr. 1082.

5 Ähnlich in der Münchener Handschrift Cgm 26 Bl. 105^v; vgl. OPPITZ: Rechtsbücher (wie Anm. 4), S. 681, Nr. 1042.

zu *Elderickhüsen*. Item der freystül zu *Lichtenfels*. Item der freystül zu *Prinnyckhüsen*. Item der freystül zu *den rauhen Affoltern*. Korbach, Sachsenhausen, Elleringhausen und Lichtenfels sind klar. Für den sonst nicht belegten Freistuhl Brüninghausen käme die Wüstung bei Medebach in Betracht⁶, vom sprachlichen her aber auch Bringhausen. *Ruwin Affoldern* oder *Runnafoldirn* ist die 1371 und 1376 urkundlich genannte⁷ Gerichtsstätte des Freistuhls Freienhagen.

Die zweite Handschrift, Cod. Guelf. 64.7 Aug. 8° der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel, ist aus verschiedenen Teilen zusammengesetzt.⁸ In unserem Zusammenhang interessiert nur der erste Teil (Bl. 1–49), der teils aus Pergament (Bl. 1–30) und teils aus Papier (Bl. 31–49) besteht, aus dem 15. Jahrhundert stammt und femerechtliche Quellen enthält. Auf Bl. 23^v bis 24^r steht ein Stuhlherrenverzeichnis und darin auf Bl. 24^r: *Item einem lantgreven von Hessen in dem lande zu Westvalen etc. ... Item der grefe von Waldeck in ein teil seins lands und nicht uberalte etc.* Und auf Bl. 35^v findet man eine Auflistung kölnischer und waldeckischer Freistühle, darunter in Waldeck: *Sachsenhausen, Runaffeldern, Ebrerkhawser, Corbach, Canstain, Lichtenfelß zu Sachsenberg, Gemund, Freyehan*. Die Freistühle stimmen überwiegend mit der Liste der Münchener Handschrift überein, denn *Ebrerkhawser* wird wohl für Elleringhausen verschrieben worden sein; Runaffoldern und Freienhagen werden allerdings getrennt aufgeführt, obwohl es sich um einen und denselben Freistuhl handelt, und der Freistuhl Lichtenfels wird als zu Sachsenberg gelegen bezeichnet⁹. Zusätzlich genannt werden Canstein (Stadtteil von Marsberg) und *Gemund*, bei dem es sich um Münden, den heutigen Stadtteil von Lichtenfels¹⁰, handeln wird. Diese Liste der Freistühle ist anhand des Wasserzeichens auf Bl. 31, 34 und 35 um 1448 zu datieren, denn der Dreieck mit Stange und Kreuz entspricht am ehesten Piccard Nr. 151389¹¹.

Bemerkenswert an diesen Stuhlherrenverzeichnissen ist, dass der Graf von Waldeck danach nur in einem Teil seines Landes Freistühle hatte und der Landgraf von Hessen nur in Westfalen, und zwar in Grebenstein, Zierenberg und Schartenberg, die nach dem Lehnbrief Königs Wenzels für Landgraf Hermann von 1385 März 18 »auf engerischer Erde gelegen seien«.¹² Entsprechend heißt es für Waldeck in einer von Senckenberg¹³ gedruckten verlorenen Handschrift: *Die Graffen von Waldecke haben auch das Frye Gerichte in ire Grafschafft uff Westfälischer Erden*. »Auf westfälischer Erde« liegen die Teile Waldecks, die zu den pader-

6 So Ulrich BOCKSHAMMER: *Ältere Territorialgeschichte der Grafschaft Waldeck*, Marburg 1958, S. 103, Anm. 97.

7 Carl Philipp KOPP: *Ueber die Verfassung der heimlichen Gerichte in Westphalen*, Göttingen 1794 (Nd. Osnabrück 1984), Beilagen VIII–X, S. 375–377.

8 Vgl. OPPITZ: *Rechtswörter* (wie Anm. 4), S. 870 f., Nr. 1581.

9 Nach Jürgen RÖMER: *Sachsenberg* (Stadt Lichtenfels). Textheft (Hessischer Städteatlas III, 4), Marburg 2012, S. 12, erscheint die Feme nicht in den Quellen für Sachsenberg und hat dort wohl keine nennenswerte Rolle gespielt.

10 Vgl. BOCKSHAMMER: *Territorialgeschichte* (wie Anm. 6), S. 229.

11 Vgl. Anm. 2. Die Bestimmung der Wasserzeichen verdanke ich Frau Monika Strziga, Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel. Für das Bündnis gegen die westfälische Feme von 1461 auf Bl. 39–48 ist es übrigens ein Ochsenkopf entsprechend Piccard Nr. 68763 von 1474.

12 Theodor LINDNER: *Die Veme*, Paderborn 1896, S. 159 f.

13 Heinrich Christian VON SENCKENBERG: *Neue und vollständigere Sammlung der Reichs-Abschiede*. Bd. 1, Frankfurt am Main 1747, S. 105–110, hier S. 110.

bornischen Archidiakonaten Warburg und Horhausen gehören, sowie Eppe und Münden im Archidiakonat des Dompropstes von Köln.¹⁴ Das entspricht übrigens den Bestimmungen der berühmten Gelnhäuser Urkunde vom 13. April 1180,¹⁵ mit der Kaiser Friedrich I. nach der Verurteilung Heinrichs des Löwen den im Bereich der Bistümer Köln und Paderborn gelegenen Teil des Herzogtums Westfalen-Engern der Kölner Kirche geschenkt und Erzbischof Philipp von Köln zu Lehen gegeben hat. Da der älteste Beleg für ein Femgericht (*scabini qui vulgo dicuntur vimenoten*) aus dem Jahr 1227 stammt, könnte man durchaus an einen Zusammenhang zwischen der Belehnung des Erzbischofs von Köln mit dem Herzogtum Westfalen und der immer noch nicht endgültig geklärten Entstehung der westfälischen Femgerichte denken.¹⁶ Allerdings gehört Sachsenhausen und damit der dortige Freistuhl zum Archidiakonat Fritzlar, liegt also nicht »auf westfälischer Erde«.

Über urkundliche Quellen zu den waldeckischen Femgerichten liefert die ältere Literatur erste Informationen. Zu nennen sind hier KOPP 1794¹⁷, VARNHAGEN 1826¹⁸, CURTZE 1850¹⁹ und LINDNER 1896²⁰. In Wolfgang MEDDINGS Aufsatz »Mittelalterliche Gerichtsstätten und Rechtsdenkmäler in Waldeck«²¹ kommen auch Femgerichtsstätten vor. Ulrich BOCKSHAMMER ist in seiner Territorialgeschichte²² ebenfalls auf die waldeckischen Freigerichte eingegangen und hat eine Liste der waldeckischen Freigrafen aufgestellt. Auch Hermann STEINMETZ hat sich in seinem Beitrag »Rechtsgeschichte« in der Waldeckischen Landeskunde²³ mit der Feme in Waldeck befasst. Neue Quellen im Staatsarchiv Marburg sind durch Uta LÖWENSTEIN erschlossen worden²⁴, die bei der noch laufenden Verzeichnung des Bestandes 86 Hanauer Nachträge immer wieder neues Material zu Tage fördert²⁵.

In der Literatur werden weitere Waldecker Freistühle genannt, die die genannten Handschriften nicht kannten. So belehnte Graf Otto I. von Waldeck 1294 den Ritter Dietrich von Mederich *cum vetito iudicio prope fryenstol sita prope Regerluttersen*.²⁶ Reigerlüttersen ist eine Wüstung in der Gemarkung Kulte, aber die »Gegend, welche in den freien Stühlen, frei-

14 Vgl. Wilhelm CLASSEN: Die kirchliche Organisation Alt-Hessens im Mittelalter, Marburg 1929, S. 268–275.

15 Heinrich APPELT: Die Urkunden Friedrichs I. 1168–1180 (MGH DD 10, 3), Hannover 1985, Nr. 795.

16 Vgl. Heiner LÜCK: Feme, Femgericht, in: HRG 1², Berlin 2008, Sp. 1535–1543, hier Sp. 1535f.

17 KOPP: Verfassung (wie Anm. 7), S. 142–149.

18 Johann Adolph Theodor Ludwig VARNHAGEN: Uebersicht der Freistühle in der Grafschaft Waldeck, in: Archiv für Geschichte und Alterthumskunde Westphalens 1, 1826, Heft 2, S. 97–105, Heft 3 S. 59–65.

19 Louis Friedrich Christian CURTZE: Geschichte und Beschreibung des Fürstenthums Waldeck, Arolsen 1850, S. 499–517.

20 LINDNER: Veme (wie Anm. 12), S. 140–146.

21 Hessische Heimat 5, 1939, S. 10–16.

22 Bockshammer (wie Anm. 6), S. 96–103, 268–270.

23 Bernhard MARTIN und Robert WETEKAM (Hg.): Waldeckische Landeskunde, Arolsen 1971, S. 455–474, hier S. 464f.

24 Uta LÖWENSTEIN: Quellen zur Geschichte der Juden im Hessischen Staatsarchiv Marburg 1267–1600. 3 Bände, Wiesbaden 1989. Im Sachindex unter »Gerichte, westfälische« zu finden.

25 Vgl. Gerichtsstätten in Hessen auf lagis.online@uni-marburg.de unter Fürstenberg, Lichtenfels und Sachsenhausen.

26 BOCKSHAMMER: Territorialgeschichte (wie Anm. 6), S. 99.

en Bänken genannt wird, nahe bei dem Pfarrgarten am Wiesenwege²⁷, lag wohl nicht bei dieser Wüstung zwischen Kulte und Herbsen, sondern im Nordosten von Kulte, wo heute eine Straße »Am Freistuhl« heißt. Beide Gerichtsstätten werden zu demselben Freistuhl gehört haben, von dem man sonst nichts Sicheres weiß. Widersprüchlich sind auch die Angaben zu dem seit 1475 bezeugten Freistuhl zu Landau, der im 16. Jahrhundert nach dem dann erst erscheinenden Mengerlinghausen verlegt worden sein soll.²⁸ Freigrafen sind aber belegt 1475 bis 1512 in Landau, 1437 bis 1446 und 1536 bis 1570 in Mengerlinghausen, und nach den Quellen ist es ganz eindeutig, dass Johann Manhof 1437 und 1446 auch in Mengerlinghausen als Freigraf tätig war.²⁹ Den Freistuhl zu Fürstenberg erwarb Graf Adolf III. von Waldeck 1387,³⁰ einen Freigrafen kennt man dort nur von 1481 bis 1501;³¹ dieser Freistuhl, mit dem 1472 Konrad von Viermünden von Waldeck belehnt wurde,³² scheint keine große Rolle gespielt zu haben. Erst im 16. Jahrhundert kommen Freistühle in Schweinsbühl³³ und in Usseln³⁴ in den Quellen vor.

Die wichtigsten Femgerichte in der Grafschaft Waldeck waren im 15. Jahrhundert offenbar die von den Stuhlherrenverzeichnissen übereinstimmend genannten Freistühle Korbach, Sachsenhausen, Elleringhausen, Lichtenfels und Freienhagen (Runaffoldern). In einem dieser Gerichte könnte die Marburger Handschrift benutzt worden sein. Sie enthält die folgenden femerechtlichen Quellen: Bl. 2^r–10^r Wigands Rechtsbuch A, Bl. 10^r–19^v die Ruprechtschen Fragen von 1408 und Bl. 19^v–23^v die Arnberger Reformation von 1437 in Fassung B bis § 18 *dey also geladen*; der Rest fehlt wegen Blattverlust.

Wigands Rechtsbuch A hat Paul WIGAND nach einer verlorenen Arnberger Handschrift des 15. Jahrhunderts (A) gedruckt.³⁵ Es wird außerdem überliefert in Handschriften des 15. Jahrhunderts in der Fürstlichen Bibliothek Corvey in Höxter (C 1) auf S. 167–174, im Staatsarchiv Osnabrück Dep. 3a1 VIII Nr. 53 (O 2) auf Bl. 8^r–13^v und im Stadtarchiv Soest A 10922 (S 3) auf Bl. 24^r–31^r sowie eine Abschrift des 18. Jahrhunderts in der Soester Handschrift A 26 (S 4) auf Bl. 412^r–419^r.³⁶ Der Text von Wigands Rechtsbuch A in der Waldecker Handschrift im Staatsarchiv Marburg unterscheidet sich durch Auslassungen und abweichende Lesarten deutlich von dem der Handschriften A, C1, O2, S3 und S4. Als Beispiel sind unten im Druck in den Eingangsversen der Mehrbestand dieser Handschriften in eckigen Klammern eingefügt und übereinstimmende Abweichungen der fünf Handschriften in Fußnoten angemerkt worden.

27 CURTZE: Geschichte (wie Anm. 19), S. 503.

28 BOCKSHAMMER: Territorialgeschichte (wie Anm. 6), S. 103. Vgl. Curtze (wie Anm. 19), S. 502.

29 BOCKSHAMMER: Territorialgeschichte (wie Anm. 6), S. 269 mit Anm. 38.

30 BOCKSHAMMER: Territorialgeschichte (wie Anm. 6), S. 103, Anm. 90.

31 BOCKSHAMMER: Territorialgeschichte (wie Anm. 6), S. 268.

32 CURTZE: Geschichte (wie Anm. 19), S. 504.

33 CURTZE: Geschichte (wie Anm. 19), S. 504f.; BOCKSHAMMER: Territorialgeschichte (wie Anm. 6), S. 103.

34 CURTZE: Geschichte (wie Anm. 19), S. 505; BOCKSHAMMER: Territorialgeschichte (wie Anm. 6), S. 101f., 269.

35 Paul WIGAND: Das Femgericht Westfalens, 2. Aufl., Halle 1893 (Nd. Aalen 1968), S. 425–431.

36 Zu diesen Handschriften und zu weiteren fragmentarischen Überlieferungen von Wigands Rechtsbuch A vgl. meinen in Anm. 1 genannten Beitrag, S. 82–85.

Als unmittelbare Quelle für Wigands Rechtsbuch A hat LINDNER³⁷ drei Texte in einer Wiesbadener Handschrift ermittelt und in seinen Abschnitten 56, 57 und 58 mit der Nummerierung von Wigands Rechtsbuch A gedruckt. Die Handschrift des Hessischen Hauptstaatsarchivs Wiesbaden Abt. 3002 Nr. XXIV 4³⁸ (WI) stammt aus dem 15. Jahrhundert und enthält auf Bl. 7^v–8^r den Abschnitt 56 »Wie man einen Schöffen vorladen und schelten mag« (Druck: Lindner: Veme (wie Anm. 12), S. 247–249, c. 20–26), auf Bl. 9^r–11^r den Abschnitt 57 »Wie man Gericht hegen soll« (Druck: LINDNER: Veme (wie Anm. 12), S. 250–252, c. 1–14) und auf Bl. 11^v–13^r den Abschnitt 58 »Wie man Freischöffen machen soll« (Druck: LINDNER: Veme (wie Anm. 12), S. 253–255, c. 27, 30, 15–19). Die jeweilige Vorlage in WI wird unten beim Druck zum Vergleich den Texten von Wigands Rechtsbuch A in kleinerer Type nachgestellt.

Auch bei den Ruprechtschen Fragen und bei der Arnsberger Reformation überliefert die Marburger Handschrift jeweils jüngere Fassungen,³⁹ spielt also in der Überlieferung keine besondere Rolle. Die Handschrift ist aber wichtig als bisher einziges Beispiel dafür, dass auch in Waldeck Femerechtshandschriften in Gebrauch waren.

Text der Handschrift⁴⁰

1. Wigands Rechtsbuch A

(2^r) Eynwedyger vader yn dyner maiestait
 Got son ungedeilt yn dyner trinitait
 hillige geyst van den twen ungestalt
 an dem^a begyn yn dem wesen geliche alt
 richter des hogen [unsichtigen] getentz
 troist der wyden werlde firmamentz
 warheyt yn hemel und yn erden
 ichtes nicht sunder dy mach werden
 tucht und ere make uns bereyt
 torn dyner maledixien sii uns vorseyt
 eweldich yn hemel und [in] erden ummermer
 nu help my got der soten leer
 dat ich moge scriven und maken
 van den gerichtten der heymeliken saken
 dat men dar ane moge vorstān
 dey rechticheyt vor laten to^b gān

37 LINDNER: Veme (wie Anm. 12), S. 266.

38 OPPITZ: Rechtsbücher (wie Anm. 4), S. 858, Nr. 1551. Mir liegt ein Scan der Handschrift vor.

39 Vgl. dazu meinen in Anm. 1 genannten Beitrag, S. 86–99.

40 Die Wiedergabe erfolgt buchstabengetreu, bei u und v jedoch nach dem Lautwert. Rote Initialen werden durch Fettdruck kenntlich gemacht. – Bei Wigands Rechtsbuch A wird den Texten die jeweilige Vorlage in der Wiesbadener Handschrift in kleinerer Type zum Vergleich nachgestellt.

so dat nummant dorch unrecht werde vorsmait
 als yn den ewangelio gescreven stait
 als dat dey ewangelisten heben utgesant
 dorch alle dey werlt yn kristen lant
 wante ed synt twe swerde op erden
 dat eyn geistlich dat ander der ungelerden
 doch sall dat eyne dat ander nicht vorlân
 sunder dem to ^crechte helpen^c by stân
 doch dat geystlich swert [en] richtet nicht over blôt
 als dat wertliche swert vaken dôt
 dar mot ich dat nu by laten
 unde scriven vort in etzlicher maten
 (2ⁿ) dat beste dat ich kan
 dat my doch vorkeyrt geynich man
 off ich wes van mynen dummen synnen
 ichteswes ute dem wege hyr an gyng
 und screve to kort edder to lanck^d
 [daromb eyn ander sick nicht erre]^e
 und volge dem rechten doch so hey best kan
 so blivet hey eyn erber man
 keyser Karlle dey hogelovede stam
 alle kristendôm was em underdam
 Rome dat wan hey myt macht
 Leo den pawest hey dar wedder ynbracht
 dey hevet diit heymeliche recht
 in Westphalen dorch not gelecht
 dem cristen geloven to sture
 och wo wert diit nu so dure
 dat men des rechten nicht eyn stadet
 und so vake dorch noet beladet
 dat nummant myt rechte vort kan komen
 wante dat gelt schaffet nu den vromen
 dat keyser Karlle dey hillige man
 doch also nicht an [en] began
 dey richtede sulver na rechter waldaet
 als dat hiir na beschreven staet.

^a *Fehlt A, C1, O2, S3-4.* ^b *Fehlt A, C1, O2, S3-4.* ^{c-c} *rechter hulpe A, C1, O2, S3-4.* ^d *verre A, O2, S3-4, vere C1.* ^e *So O2; darumme ... nycht ... S3-4; daromb (dar om C1) en ga eyn ander nicht erre A, C1.*

(3^r) 1. Tom ersten der vriigreve sall op dem frienstoll sitten gan und begynnen des aldus: Ich vrage dii vriifrone off des woil dach und tiit sii, dat ich yn stat und stoill unssen gnedigesten heren des romesschen keyser eyn hillich dynck und gerychte hege und spanne under konynges banne, synt dat ich den van dem konyng unde dey gewalt van dem stoilheren heb na sate der heymeliken besloten achte.

WI

(g^o) Suß began dat gerichte zo hegen. Ich vrage die vrone, offte des woll dagh ind tijdt sii, [dat ich in]⁴¹ stede ind stoil myns herren des Romischen konynghs eyn [gerichte]⁴² ind heylich dinck hege to rechte under konynghs banne.

Der ffiifrone sall wysen vor recht: Synt dem maill dat gii den van friigravescop und stoill van dem romesschen keyser edder konynge und syner hant selven liifflichen entfangen und dey gewalt van dem stoilhern heben, so moge gy dat to rechte don und hegen und spannen eyn gerichte under koninxbanne.

WI

(g^o) He sal vynden aldus: Syntdemmaill ghii den ban, stoill ind vrijgraischafft van dem Romischen konynghe vant syner hant selven lijfflichen untphangen hebben, so moge gii dat doen zo rechte.

2. Ich vrage dii friifrone vort, wu unde myt wu vil friischeppen und ffriien ich den stoill mynes genedigesten heren des romesschen koninx besitten und becleden sole to rechte.

WI

(g^o) Ich vraghe die vort, mit wo viil scheffen ind vriien ich den stoil myns herren dez Romischen konynghs besitten ind kleyden sulle.

Dey ffiifrone sall wysen: Gy sollen to dem mynnesten seven ffriien der friengravescop by ju setten ofte seven friienscheppen unvorledyget eres rechten, dey dan (3^o) ordell wysen und tuch syn des gerichtes to rechte unde vort myt eyne swerde und stricke edder seyll op dey banck und hegen und spannen dar eyn hyllych dynck und gerichte under koninxbanne eynwerff, anderwerff, derdewerff und veyrde mail over gerechtz recht.

WI

(g^o) He sal vynden: Ghii sullen to dem mynsten seven vriien der graisschaff bii yii setten oder scheffenen unverleget irs rechten, die dar ordell vynden ind gezuych sin des gerichtes zo rechte.

Ich vrage die vort, wo ich des konynghs banck kleyden sulle to rechte.

He sal vynden: Mit eyne swerde ind eynem stricke (g^o) offte seyle dar bii unverdeckt. So lege dat swert ind roep uff die banck ind sprich aldus.

3. So doin ich als myr hiir to rechte gevunden und gewyset ys und hege und spanne eyn gerichte und hillich dynck under koninxsbanne eynwerff, anderwerff, derdewerff under koninxsbanne und slute dusse koninxsbanck, stat und stoill myt dussen achte vriien des koninx myt namen a b c d etc. und vort myt all dussen andern friischeppen, als sich dat myt rechte gebort, under koninxsbanne und vorbede eyne ytzlichen unwettende manne dusse koninxloze stat und stoel des koninx by dem banne und hogesten wedde as by der wede und by dem reype.

WI

(g^o) Ich doe als mir hie gevonden ind gedeilt ist ind heghe eyn gerichte ind hillich dinck under konynghs banne eynewerff, anderwerff under konynghs banne, dirdewerff under konynghs banne ind slute

41 Ergänzt mit LINDNER: Veme (wie Anm. 12), S. 250, ind WI.

42 Ergänzt mit LINDNER: Veme (wie Anm. 12), S. 250, fehlt WI.

diisse konnynghs stede ind stoill mit diissen echten vryen dez konynghs ind nome die a, b, c, d, e, f etc. ind vort mit diissen andern vriien scheffen N etc., als sich dat mit rechte geburt und[er] konnynghs banne ind verbiede eynem juweliken unwetenden manne dez konnynghs lose diissen stoil, stede ind aichte dez konnynghs bii dem banne ind hogesten wedde als bii der wieden.

4. Ich vrage dii vrone, offt sich eyn unwettende man toge yn dusse heymelichen achte des koninx, wat dar syne brocke edder wedde umb syn solde. Dey ffriifrone sall wysen vor recht: Na sate der heymelichen achte syn hogeste wedde, hoc est corpus.

WI

(9^v) Ich frage die vrone, offte eyn unwetende sich zoge in diisse heymelichen aichte dez konynghs, so wat sin broke sin.

Hey sal vynden: Sin hogeste.

5. Ich vrage dii frone, wo ich my edder wo men sich dar myt halden sole und em myt rechte volgen moge umbe dey undaet.

WI

(9^v) Ich vrage die, wo [man] ime [volgen]⁴³ sulle.

Dey friifrone sall wysen: Yr sollet dey banck (4^r) des koninxs becleyden und stain op und nomen den man myt synen cristelichen namen und bynden em syne hande vor to samen und doen em eyn seyll edder eyn wïit umbe synen hals unde hangen en an den neesten bôm, dey dem stoill nest gelegen ys, den men dar myt rechte heben mach.

WI

(10^r) He sal vynden: Ghii sullen die banck dez konnynghs kleyden ind stayn uff ind nomen den bii syne cristlichen namen ind bynden yme die hande vur yn, eyn seyll offte weden [um synen hals]⁴⁴ ind hangen yn an den nehsten baum, de dem stoile nehest belegen ys, den ghii hebben mogen.

6. Ich vrage dii ffriifrone, so wat ich vort verbeiden solle und moge to rechte yn dussem gerichte under des koninxsbanne.

WI

(10^r) Ich vrage dye vort, so wat ich verboden moghe to rechte in diissen gerichte under konynghs banne.

Dey friifrone sall wysen to rechte. Dingslege, dat ys unlust und dat nemant vor dat gerichte kome myt klage und dat och nummant diit sulve gerichte rume, hey eyndoe dat myt orlove des friigreven unde des gerichtz.

WI

(10^r) He sal vynden: Dynckslege, dat iß unlust ind neman vur dyt gerichte to komen mit klage sonder vursprechen, he en hebbe den orlouff van dem vriigraven.

43 Die von LINDNER ergänzten schwer lesbaren Stellen der Handschrift wurden hier und im folgenden von Frau Dr. Anke Stößer, Hauptstaatsarchiv Wiesbaden, mit UV-Licht nochmals überprüft und wenn möglich verbessert.

44 Mit LINDNER: Veme (wie Anm. 12), S. 250, zu ergänzen.

So doin ich hiir, als my to rechte fonden unde gewyset ys, und vorbeyde dyngslege und all unlust und neymande vor diit gerichte to komen myt clage sunder vorsprecken und buten mynen orloff to varen und nemand dyt gerichte to belustern sunder oppenbarn orloff und wettenheyt des sulven gerichtz.

WI

(10^r) So do ich als my her vonden yß ind verbede dinckslege ind unlust ind nemand to clagene ind to redene sonder vurspreker, he en hebbe dan mynen urlauff ind sonderlingen nemand dat gerichte to rumenen sonder offenbaren orlauff.

7. Ich vrage dii ffriifrone, oft emant weer, de hiir en boven dede und dyngslechtich worde, wat syne brocke dar umb wern und ghebrocken hedde.

WI

(10^r) Ich vrage die vort, offte we were, der her boven dede ind so dynckslechtich wurde, so wat sin broke sii.

Dey friifrone sal wysen to rechte: Sestich schillinge munce na des gerichtz rechte und olden herkomen.

WI

(10^r) He sal vynden: Seestich schillinge yn der montzen (10^v) genge.

(4^v) 8. Ich vrage dii friifrone, wo ich dey sestich schillinge brocke vort uit manen sole und vorderen.

WI

(10^v) Ich vrage die vort, wo man die manen sulle.

Dey friifrone sall wysen vor recht: Myt dem sulven rechte und vriien gerichte.

WI

(10^v) He sal vynden: Mit dem selven rechte.

9. Dan so saltu orloven allen echten rechten ffriischeppen, ere klage to oppenen to rechte unde to unrechte verbeyden clagen vor to brengen.

WI

(10^v) So orleve ich allen vriienscheffen, yre klage to offenen to rechte, to unrechte verbede ich yme to clagene.

10. [I]ch vrage dii frone, wat klagen und stucken ich richten solle und moge hiir in dussem hemelichen gerichte und achten to rechte na sate der heymelichen achte rechte.

WI

(10^v) Ich vrage die vort, so wat clage ind sache ich yn diissem gerichte to rechte riechten moghe.

Der friifrone sall wysen vor recht: Alle clage und stucken, dat rechte vemewroghe saike synd.

WI

(10^v) He sall vynden: Alle vemewroge.

11. Ich vrage dy vriifrone, wat rechte vemewrogen klagen und sake syn und sich geboren tho richten.

WI

(10^v) Ich vrage die vort, so wat vemewroge sii.

Der vrii frone sall wysen vor recht: Allet dat eyntegen dey teyn gebot gotz is unde entgegen dey hilligen ewangelio, dar dey gesatten rechte van ambegynne utgeslotten synt.

WI

(10^v) He sal vynden: Alle dat entghaen die zehen gebode godis ist ind entgegen dat heylige ewangelium, dar die gesatte rechte synt ußgevoissen.

12. So eysschen ich den klegler und alle dey rechtes begern ynt gerichte to rechte na uytwysingen der ordele dreppende op dey teyn gebot gotz und op dey hilligen ewangelio und gesatten rechte.

WI

(10^v) So heysche ich klegere in gerichte zo rechte na ußwiisonge diisses ordels dreffende uff dy zehen geboit godes, uff dat heylige ewangelium ind gesatten rechte etc.

Dan so saltu klagen und antworden ordele (5^r) und rechte gain laten na den gesatten rechte, und wey dan vorwunnen wert, der klagen myt rechte as myt seven handen over den hilligen, den saltu dan vort vorrichten, vorordelen, vorform und vorfemen und dey lesten strengen ordell und sentencien over em geven und dōn alsus.

WI

(10^v) Dan saltu clage, [ant]worde, ordell ind recht gaen [laten] na d[em] gesatten rechte.

(11^r) Item so we dan verwonnen wirt, der clage zo rechte mit seven handen over den heyligen, den saltu alsus vervoren, vervemen ind verordelen ind die leste sentencie over ime thun.

13. Den beklageden man myt namen N den neme ich hiir op und uit dem hogesten vrede und friiheyden und rechten, as dey pauwese und keyser bestedyget unde gesat heben und vort alle forsten, hern, rittern und knechte und alle ffriien besworen heben yn dem lande to Westphalen, und werpe en neder und sette en ute allen vreden und vriiheyden, uiit allen rechten yn koninxsbanne und wedde und yn den hogesten unvrede und ungenade und make en unwerdych, achtloiss, rechtloiss, segeloiss, vredeloiss unde unbequeme alles rechtes und vorfeme unde verfore en na sate der heymelichen achte und wyse synen hals dem reype, synen licham den vogelen und dieren yn der lucht tho vorteren unde bevele syne zele gode van hemell yn syne gewalt, syn wyff wedewe, syne kynder weysen, syne lene und gut den hern ledich. So nem dan eyn (5^v) deyll strenge offte wiiden geboget unde werp over den warff ute dem gerichte und dan spyent alle sementlichen ute, dey umbe dat gerychte stān gelich offt men den sulven vort tor sulven stunt henge an eyn boem.

WI

(11^r) Den beclageden verwonnen man N. neme ich uß deme vreden, rechte ind vriiheit, dat paiis ind keyser gesat ind gestediget hebben ind vort alle fursten, herren, ritter, knapen, scheffen ind vriien besworen hebben in dem lande zo Saissen, ind sette yn uß aller friiheit ind rechte in konynghs ban ind wedde, in den hogesten unfrede ind geve sin liiff den vogelen ind den dyren in die lucht zo verzeren

ind bevele syne sele gode in sin gewalt. Ind nym dan eyn deil strenge offte gebogede weden ind wirff die over den warff uß dem gerichte ind sputet uß ind alle die scheffen evene, offte man den jatunghes⁴⁵ henge.

14. Dan vort an so mane und gebuth eynen ytzlichen vriigreven und allen vriisheppen bii eren eyden und truwen der heymelichen achte gedan, so wor sey den man ankomen, dat sey den hangen sollen an den nesten bôrn, den sey dan krygen und heben mogen.

WI

(11') Vort so mane ind gebuyt eynem iglichen scheffen bii synen [eyden]⁴⁶, so war sii den ankomen, dat sii yn hain an den nehesten baum, den sii gehebben mogen.⁴⁷

15. Deyn vriigrave eynsal nicht richten op eynigen vriienstoll in vigilien, an hilligen dagen noch och yn gebundenen dagen und dar to op donerdach, op den ffriidach, op den saterdach und op den sondach.

WI

(12') Du en salt ouch nit richten in vigilien, heyligen tagen ind gebundenen tagen, dar zo uff den donrs-tagh, ffriidagh, satersdagh ind sontagh.

16. So wanner eynich vriigrave rychten wyl und sal over menschen bloet, so sall hey nuchtern syn, des geliken sullen och syne friisheppen, syne fronebode eynsollen kogelen noch hot, hansschen noch mantell op noch an heben, sunder wapen soln sey syn. Ordele sollen dey vriien edder vriisheppen over eynen ytzlichen man wysen vastende, hey sii aver duisch, wendesch edder vrii. Dar eynsall och neymant anders ordele viinden noch wysen dan sey. Och sollen sey dey ordele alle sittende vynden und dar to wysen.

WI

(12') Item so wan du richten wilt, so saltu nuchteren sin ind dez gliichs dyne vriien scheffen, vronen ind clegers.

Item du en salt des gliichs noch dyne scheffen kogelen, hoet, huven oder hantschen an hebben noch mantell, sonder wapen sullen [sie] s[in]⁴⁸.

(12'') Und ordel sullen dyne vryen offte scheffen vynden vastende over eynen iglichen man, he sii duytsch, welsch⁴⁹, eygen oder vrii, dat sal auch nyemantz anders urdell vynden dan sii. Ind sittende sullen sii ordel vynden.

(6') 17. Neymant eynsall er ordele schelden, hey eynsii dan er genoet van gebort. Schildet eynich er genoit der frischeppen ordell, dey sall der banck bidden to wysen, dan so sall dey geyn opstaen, dey dat ordell wysede, unde dey schelder sall sich setten yn syne stede und wysen dan dat em recht duncket syn unde then des dan dar hey des dorch then sall as vor dem romeschen keyser edder koninx.

45 LINDNER: Veme (wie Anm. 12), S. 252, emendiert zu *zo stunde*.

46 Mit LINDNER: Veme (wie Anm. 12), S. 252, emendiert aus *eynen*.

47 In WI folgen Bl. 11^v–12^r zunächst Wigand 27 und 30 und dann erst Wigand 15.

48 Vgl. Sachsenspiegel Landrecht (= Ssp Ldr) III 69 § 1.

49 Ssp Ldr III 69 § 2: wendisch.

WI

(12^v) Item nyemant en sal ir ordell schelden, he en sii dan ir genoite als van geburt.

Item schildet der scheffen ordell ir genoite, de sal der banck bidden eynd ander to vyndene, so sal der ghene uff staen, de dyt ordel vant, der schelder sal sich setten yn syne stede ind vynden dan dat yme recht duncket ind theyn des dar hey des durch recht theyn sall.⁵⁰

18. Deyn friigrave eynsall nicht richten over nummande, dey yn des rykes deynste ys. Och eynsall hey nicht richten over den romeschen keyser edder koninx und over geystliche lude, dey wyle sey eren oversten gehorsam synt und unvorwunnen vor erem geystlichen rychter. Over dey korfforsten, marckgraven und lantgraven eynsall neyn ffriigrave unvorvolget richten vor dem koninge.

WI

(12^v) Du en salt over nemande richten, die wiile he yn dez Romischen konnynghs dinste yß oder yn dez Romischen riichs dinste iß.

Du en salt auch nit richten over den Romischen konyng, ober geistlicheit, dwiile sii yren geistlichen richter gehorsam sin ind unvorwunnen vur eme.

Over die koirfursten, marckgreven ind lantgreven saltu nicht richten etc.

19. Dey aver bii koninxbanne dyngtet und den van em selven van dem koninge lyfflyche nicht entfangen hevet, dey weddet syne tungen. Over drein sees wecken sall dey ffriigrave den vriisheppen eynd dynck uitleggen under koninxbanne, dat sollen sey soiken bii eren brocken, dar men bliikenden schyn, hanthaffte dait edder gichtigen munt nicht enhevet und leget eynd vriigrave aver (6^v) eynd dynck uit umbe ungerichte van den achteyn wecken over veirtennacht, dat sollen sey soken, op dat ungerichte gerichtz werden, dat ys aver op den bliikenden sichtigen schyn.

WI

(13^r) Wer auch bii konyngs banne dyngtet ind den ban van dem konnyge selven liifflichen nit entfangen en hevet, de wedder (!) syn tunghen.

Item over dryn seeswochen saltu den scheffen eynd dinck uytlegen under konnyngs banne, dat sullen sii soken bii eren brole, dar man bliikenden schin, hanthafftige dait offt gichtigen mont nicht en hevet.

Item legestu ever eynd dinck uß umme ungerichte van den achten weken over viertehennacht, dat sullen sii suchen uff dat unrecht gerichtet werde, dat iß aver uff den bliikenden schin etc.

Du salt⁵¹ dat gerichtet waren, so doistu dynen eyden voll, die du dem konnyge gesworen hevest.⁵²

50 Vgl. Ssp Ldr III 69 § 3.

51 LINDNER: Veme (wie Anm. 12), S. 255, emendiert zu *Dus saltu*.

52 Folgt Vermerk von anderer Hand: *Qui habet condere leges, habet et interpretari. Omnia* (LINDNER, S. 210, liest *Quia*) *imperator potest alterari et interpretari leges legibus et constituconibus (!) non obstantibus quibuscumque*. Darauf wird am Ende des Textes Bl. 14^r–15^v (Druck: LINDNER: Veme (wie Anm. 12), S. 296f.) nochmals Bezug genommen: *Qui habet condere leges etc., als am ende der reformacien steit*. Vgl. LINDNER: Veme (wie Anm. 12), S. 210. – Vgl. Michael STOLLEIS: *Condere leges et interpretari*, in: ZRG GA 101 (1984) 89–116.

20. So war men eyn friisheppen andedingen wil vur eynen vriienstoil und friigraven, den sall men vorklagen und vorboden to dreem sees wecken unde negen dagen, as tom ersten sees wecken und dreyn dagen myt twen echten rechten vriisheppen und vriigraven breve. Ton andern sees wecken und drin dagen myt ver echten vriisheppen unde vriigreven breve. Ton derden sees wecken und drin dagen myt sees echten rechten vriisheppen und eym vriigraven und myt des vriigraven breve, und dey sal men em bringen und doin an syne yegenwordycheyt edder an syn huis edder dar hey sich to behelpen pleget an syn utflucht und ynflucht, und dey tiit sall to allen tiiden vorlenget werden unde nicht vorkortet. So mach dey ffriisheppen dan nochtant vorkomen bynnen den drin sees wecken to williker tiit hey wyl edder kan, und wanner hey dan vorkomen wyl op den dach dey em gelacht ys, so mach hey komen myt synen vrunden und gaen vor den vriienstoil und vriigreven unde sprecken alsus: Her vriigrave, hebbe gy my her vor(7) bodet vor ju an dussen fryenstoill unde gerichtete.

WI

(7) Wie man eynen scheffin verboeden und scheldin maigh, und is eyn alt konyngs recht.

Zcu dem eirsten wysen wir vur recht und willen des voll en staen. So war man eynen scheffin andedinge wille vor eyme fryenstoile, den sall man verboeden zo dryn seeß wochen, und der scheffin dem also geboeden wirt magh bynnen den vorg(enanten) dryn seeß wochen vorkomen williche ziit dat hie will, und wanne hie vorkommen will uff den dagh die yeme gelegen ist, so magh hie komen mit synen frunden und dan sall hie gaen vor den stoill vor den frygreven und sprechen sunder vorsprecher alsus: Herr greve, hait ir mich verboedet vor uch?

21. Dey vriigreve sal antworten: Ya, ich heb dy her geeyschet und doin vorboden als recht is umbe sollicher klage willen vur my gerichtlichen over dy gedaen unde gescheyn ys.

WI

(7) So sall der greve sprechen: ya.

22. So sprecke dey beclagede man vort: Her vriigrave, ich wolde gerne horen van ju dey klage unde hovet stucke unde saike, dar umbe N my vor ju heben don vorboden, dar gii my den geynen nomeden, dey op my geklaget hevet und dey my hiir myt rechte willen andedyngen.

WI

(7) So sprycht hie vort: Herr greve, ich wulde gerne hoeren van uch die hoefft stucke und die hoefft daet, darumb ir mich verboedet hait (!), und dat ir mir die jhene numet, die uff mich geklaget han und die mich andedingen willen.

23. Dan so sall dey vriigrave den kleger yn dat gericht eyschen, dar hey syne klage op dõ unde oppene over den beclageden man.

24. Als dan dey vriigrave sulchs myt ordele gedain hevet, so sal sich dey beclagede vriisheppen dar to stellen und heben eyn swert by sych und setten dat vor sich und legen dar twe syne rechten viinger op und sprecken alsus: Her vriigreve, der hovet stucke und saiken und der dait, dey gy my gesacht heben und der my der kleger betiiet, der bin ich unschuldich, dat my got so helpe und alle syne hilligen, und nemen eynen cruce penninck und werpen dem vriigraven to orkunde und keren sich umbe und gain syn strate sunder broicke des gerichtz.

WI

(7) Dat sall yeme der greve sagen, und wanne yeme das (!) die greve gesait (!) [hat], so sall sich die scheffin daruff setten (!) und haben eyn swert by sich und sall dat swert nemen und setten dat vor sich

und [legen] syne zwene finger uff die [selbige]⁵³ und sprechen alsus: [Herr greve, der hoefft stucke] und der hoefft daet [die ir mir gesait]⁵⁴ hait und sie mich [zigen,⁵⁵ bin ich unschuldi]ch, das mir got helffe und die [heiligen], (8^r) und sall vort nemen eynen crucepennynck und werffen dem greven und keren sich umb und gaen syner straisen.

(7^v) **O**ff dan ey mant wer, dey opp den vriis cheppen ordelen off antasten wolde edder halden, dey alzo syne unschult gedain hedde, so wetten alle vriigraven wol, dat dey dan des koninges vrede gebrocken hedde, und dey dat deden, dey mochte men tor sulven stont hen setten op dem voite unverboidt, wante sey des nicht unschuldiget werden mochten, so dat vor dem gerichte gedaen und gescheyn wer. Alsus mach eyn vriis cheppen syne unschult doen myt syner eyner hant und bedarff dar gheyner hulpe to. Wante wanner men eynen vriis cheppen maket, dan so wert em vor recht to gewyst, dat hey syner er sii neger to behoilden dan sey em vermant to entforende und aff to seygen yn dem rechten.

WI

(8^r) Und wer id dan, dat yemant uff den selben scheffin, die also syne unschult gedaen hette, urteilen, ine antasten ader halden wulde, so wyssen dat alle frygreven, fryen und scheffin waill, das die selben hetten des konings frieden gebrochen, und die meucht man zo der stont hien setten uff den hilligen vote unverboedet, want sie des nit unschuldigh enmochten werden, want yd vor dem gerychte geschien were. ...⁵⁶ Alsus magh eyn fryscheffin syne unschult doin mit syner eygener hant und endarff dar keyner hulffe zo, want so wanne man eynen scheffen machet, so wyset man yeme vor recht, das hie yeme syne ere selbt (!) nehir sie (!) zu behalden, dan yeme die yemant zo entfoeren.

25. **W**olde men sollichen vriis cheppen, dey also syne unschult gedaen hedde, anders yrigen schuldigen umbe dey sulven klage und sprake, so moste men den sulven op dat nyge ankla gen, vorvemen und vorboden.

WI

(8^r) Und wulde man den scheffin, der alsus syne unschult gedaen hette, anders yrigen schuldigen, so moiste man ine uff dat nuwe vorboden.

26. **T**o willicher tiit dat eyn vriis cheppen vorbodet wert, komet hey voir, hey entgeyt myt syner eynen hant, als dat hir vor gesacht ys, und komet hey nicht vur, men wynnet en selff sevende vriis cheppen vullenkomen, als dat och vor gesacht und ges (creven) ys.

WI

(8^r) *Auch so wan eyn scheffin (!) verboedet is, kompt hie vor, hie engeyt mit syner eygener hant als vorg(eschriben) is und enbehoifft dar nyemantz zcu, und enkompt hie nyet vor, man wynnet die selbssebende vollenkomen scheffin.*

27. **N**u wette wu du vriis cheppen maken salt. Du salt twe vriien edder ander vriis cheppen yn (8^r) dyner vriigravesschop van dem gerichte laten gån, dey sollen dan den unwetten man

53 LINDNER: Veme (wie Anm. 12), S. 248, ergänzt [spitze]. Auf Bl. 7^v ist auch mit UV-Licht nicht mehr zu lesen; vgl. oben, Anm. 43.

54 LINDNER: Veme (wie Anm. 12), S. 248, ergänzt [der ir mich gezigen].

55 LINDNER: Veme (wie Anm. 12), S. 248, liest bzw. ergänzt und die mich [der cleger zihet].

56 In WI folgt hier Wigand 25.

vor dat gerychte brengen, doch myt dyme orlove, dey twe offte ander twe sollen vorborgen und geloven doen op er vriisheppen eyde, dat dey sulve, dey vriisheppen werden sall, sii vriig unde elych, dat ys echte geboern, und myt neyner belympeder und berochtigeder daet betegen eynsii und sii unvorledyget alles rechten und dat hey sii sunder beswernisse der vriienstoeß gerichte, sunder ban, sunder woker, sunder straten schynder, sunder meyneyt, unde dat hey tegen synen rechten lanthern nicht ghewest noch gedaen eynheb und sii eyn berve man gelich anderen vriiensassen.

WI

(11^v) Duß saltu scheffen machen.⁵⁷

Twe vriien offte ander bekonde scheffen yn dyner graisschafft sullen eynen unwetende brengen bii dat gerichte mit dynem orleve ind sulle vur yme loven up yre eyde, dat he sie echte ind vrii geboren ind unverleget syns rechten gliich andern unverlegeden rechten vriien saissen.

28.⁵⁸ Dan saltu dey twe offte den eynen synen vorsprecken vraghen, wo sey den unwetten man dar bringen soln yn dey heymelichen achten und camer des hilligen rikes hogeste gerichte doch allen unwetten mannen und dieren vorboden ys to wetten.

29. So sal dey vorsprecke seggen: Her vriigrave, dusse unwetten man komet hiir op gnade unde wer gerne eyn wetten man der heymelichen achte und wolde dey gerne helpen meren und stercken na syner machte und biddet ju dorch got und den koninck, dat gii em dar to werdygen, inlaten unde maken willen als recht is der heymmelichen achte.

(8^v) 30. Dan so sall dey vriigrave den geloven unde borgern van em nemen, wo hey vorge-ludet hefft, unde orloven dan den unwetten man yn dat gerichte to gain. So wanner dan dey unwetten man ynne ys, so sall em syn vorsprecke dyngen, dat hey synen hot und kogel aff dō mote und op syne knee vallen unde leggen twe syner vynger ute syner rechten hant op dat swert und stranck und sprecken dan dem vriigraven na.

WI

(11^v) Darna so sal die unwetende tzwe vyngere uß syner vorder hant leggen uff dat swert ind stranck ind spreke die na aldus.

Bii der hilligen tri(nitate), dat ich nu mer dey veme wil hulden, helen und halden vur m, vor w, vur t, vur s, vur s, vur g, vur g, vur alle quick, vur allen g, vur s, vur m, vur w, vur v, vor alle creatur, vur allet dat got tusschen h und e hait laten werden biis an den m, dey dyt r hait g und dey ff w h helen kan und to rechte h sall und dat hey wille vurbrengen vur dussen vriienstoll offte vor eynen andern vrii(enstoll), yn dey h a d k, wat hey vor war weyt offte van warhaff-tigen luden horet seygen, dat ff s synt, dat dat soe werde g edder myt g gevristet myt willen des klegers und enwillen des nicht laten noch umbe l noch umbe l, noch umbe s noch umbe g, noch umbe ges, umbe v, umbe m, umbe s, umb b, umbe m, umbe s, noch umme geynerleye dynck, dat g hait l werden, und stercken vort dey ff und diit g na all myner macht, dat my got so helpe unde all syne hilligen. Dan so swyge dar alle man stille.

57 Wigand 27 und 30 in WI zwischen Wigand 14 und 15.

58 Zu den möglichen Vorlagen für Wigand 28, 29, 31–34, die in WI fehlen, vgl. LINDNER: Veme (wie Anm. 12), S. 260. Vgl. dazu auch die Berliner Handschrift Ms. germ. oct. 621, die nur c. 29 und c. 31–34 enthält.

WI

(11ⁿ) Dat he wulle die veme waren, helen, hoden ind halden vur man, vur wiiff, vur dorff, vur tziwich, vur stock, vur steyne, vur grais, vur greyn, vur allen queke wichte ind alle godes gestychte, vur alle dat tuschen hemell ind erden got heefft lassen werden, wente an den man, de die veme waren, helen, hoden ind to rechte halden sall, ind dat he wolle brengen vur den vriien stoill yn die heymelichen achte dez konynghs wat he vur wair weyß offte wat he van warhafftigen luden horet, (12^r) dat van veme-wroge sii, dat yd were gerichtet na rechte dez keysers ind der saissen oder na gnaden mit willen dez klegers ind gerichtes, ind en wille dez nit lassen noch umme lieff, noch umme leit, noch umme silver, golt ind edel gesteyne, noch umme lieff, noch umme leit vater, moder, suster, broder, mageschaff oder swagerschaff, noch umme keynerhande dinck, die got hevet lassen werden, dat he wulle vordern ind sterken die veme, dyt gerichte ind dyt vorbenomede⁵⁹ na aller syner macht, dat eme got so helffe ind syne heyligen.

(9^o) 31. Ich vrage dii ffrifrone, offt icht dusse manne den eydt, der ich em to rechte vur gestavet hebbe und offt hey my ock to rechte na gesworn heb na sate der heymelichen achte.

Der ffrifrone sall sprecken und wysen vor recht: Ja, gii heben em den eydt to rechte gestavet und hey hevet en ju rechte na gevolget und gesworen. Dan so sall dey ffrifrove dem manne myt ordell op geven to staen syn hant na sich to theyn unde syn hovet to decken.

32. Ich vrage dii friifrone, wat dussem manne hude to dage an dussem gerichte der heymelichen achte gewonnen und erworven heb.

Der ffrifrone sall wysen vor recht, dat hey so echt und recht vriischeppen sy und synes vriischeppen amptes gebuken moge und solle, als hey over dertich jar vriisceppen geworden wer. Und worde em wat genomen edder gestolen, dat hey anqueme yn der ffrifengraschop, dat mach hey weder nemen und nicht mer und hangen den deyff edder brengen en an dat gerichte edder laten en loipen. Och offt en emant an den ffrifien gerichtes der heymeliken achten anlangen unde beswern wolde, dey solde en an langen to dreyn sees wecken, als dat hiir vorg(escreven) ys, und laten en solliker dage und tiit gebuken. Doch offt hey der dage eynich achtet bleve, so worde hey dem gerichte brokych und (9ⁿ) nicht dem kleger yn syner clage.

Dan so sall dey friifrove den gheyn, den hey so vriisceppen gemaket hefft, dey lose der heymelichen achte kunt don und bevelen em, dey na olden herkomen der hemelichen achte rechte.

33. Ich vrage dii frone, offt dusse man dey heymelycheyt und lose der heymelichen achte ynt gemeyne brechte, wat syne brocke dar umbe wern.

Dey vriifrone sall wysen vor recht: Wer dat dey man dar van der heymelichen achte sechte eynich stücke, so solde men en an griipen unde bynden em syne hande vor to samen und eynen doeck vor syne ougen und werpen en op synen buock und wynnem em syne tungen to synen nacken ut und eynen driigstrengeden reyp umme synen hals und hangen en seven vote hoger dan eynen vorfemededen vorforden misdeditigen deyff.

34. Ich vrage dy ffrone, wat dusse man nu dem gerichte, vriifrove, ffrifronen, friisceppe, ummestant des gerichtz hiir plichtich unde schuldych geworden sy.

59 LINDNER: Veme (wie Anm. 12), S. 254, ergänzt recht.

Der ffriifrone sal wysen vor recht: Deme stolheren eyne marck goldes, offt hey vrie edell ys, eyn deynstman eyn marck silvers, dem vriigreven dertich gulden peninge edder dertich schillinge tornoiss, dem ffriifronen veir schillinge tornois und ytlichen ffriien edder ffriisheppen, dey dar to geladen edder sus vorbodet wern, drey schillinge tornois, doch allet op gnaden. (10') Dan so bidde em syn vorsprecke vort umbe genaden unde utganck. Des sall em dey ffriigreve dan gunnen und geven.

2. Ruprechtsche Fragen

Hir umme begynnen dey ordele der heymelichen achte.

(10') Roprecht der romessche koninck unde palczgreve by Ryne etc. hevet yn Westphalen lant gesant an etzlichen vriigraven und hefft dey dõn vragen

1. Tom ersten, wat rechtz eyn romesch konynck heb an den vriigenstolen und vrigen gerichtten.

Dey vriiengreven heben dar op geantwort und bekant, dat eyn ytzlich vriigreve van dem romesschen koningen belent sall syn, wante hey anders neyn gewalt eynheb tho richten an den vriienstolen, hey eynheb dan solliche gewalt van dem romesschen keyser edder koningen. Dar umb sall eyn ytzlich vriigreve dem romesschen keyser edder koningen gehorsam syn und underdanich wesen, als hey dat doch swern moit, wan men en tot eynen vriigraven maket und confirmert. Und eyn romesch koninck sii aller vriienstole unde der vriiengerichte eyn overste her unde richter.

2. Wo offt men eyns romesschen koninx man offte deyner umb saike, dey men tot em to seygen hed, vor em icht ersten vorvolgen solde, er dan men sey vor dat vriiengerichte eysschede edder sey sulven dan also vorforen unde vorfemen mogen.

War op heben dey ffriiengreven geantwort, offt emant tot unssers hern des romesschen koninx man edder deyner ichtz to segen hed, dey solde den vor unsserm hern deme romesschen koningen vorvolgen, er dan men en vor den vriienstoll eysschede. Also sal eyn ytzlich eynen ytzlichen don, (11') den hey ansprecken wil vor synen lanthern, dar hey under gesetten ys, to rechte vorvolgen und ander hern erforderen, dat hey en alzo halde, dat hey dem kleger do, wes hey em van er wegen doin sall. Geschege dan des dem kleger nicht, so mach hey dan syne klage myt rechte soken und vordern vor den vriienstol und den vriiengerichten, sover dat dan ys umbe saiken und daet, dey sych myt rechte geboren to richten an den vriiengerichten.

3. Off men eynen beclageden man vorboden solde edder wolde, dey eyn vriisheppen wer, wo men den dan vorboden solde.

Dey vriigreven heben dar op geantwort, dat men den solle tom ersten male fordern und vorboden myt twen andern vriisheppen, tom andern male myt vieren vriisheppen, tom derden male myt sees vriisheppen und myt eynen vriigraven und doen dey vorbodingen an syne yegenwordycheyt edder an syne utflucht, dar hey sich to behelpen pleget, und stellen und setten ytzlichen gerichte dach van dem andern sees wecken und drey dagen und nicht korter unde tot ytzlicher tiit myt des ffriigreven besegelden breve.

4. Wo offt sich dey beklagede man, den men so vorboden und eysschen wolde, nicht eynwolde vynden laten und hey och neynne eygen woninge noch rouck noch wesen enhedde.

Dey vriigraven antworten dar op, dat men dey edder den sall edder mach an vier enden des landes vorkundygen, dat sii an hertougen, greven, hern (11'') edder steden, yn sollicher maten,

off hey sich under eynigen hern edder steden to behelpen plege unde tho enthouden. Dan so sal men sulchen hern edder stat scriven edder seggen, wonet dey man under ju edder wii vorne- men hey entholde sich under ju, dem segget, dat hey sich stelle op den dach und warde synes gerichte dagen und rechten vor den vriienstol to syme hogesten rechten under des koninxban- ne. Syttet hey aver op eynem slote, dar men an sorge nycht wol by komen mach, so mogen dey vriisceppen boden, dey en forboden soln, des nachtz edder des dages, wu ed en best voget, vor dat slot riden edder gaen und ute dem regel edder rennebome drey kerne edder spene houwen und eynen koninxban koninxpenninck dar wedder yn stecken und den brieff und nemen dey kervelspene by sich to tuge und ropen den wechter an und seggen, dat hey dar dem manne Nyn der borch segge, dat hey synes rechten op den dach vor dem vriienstol war nemen solle.

5. **Wan** eyn man vor eynen vriienstoll geladen wer und vor eynen romesschen koninck queme und sich vor em forbode syner ere genoich to doin, wey tot em ichtzwat to spreken hedde, off dan och dey romissche koninx van dem vriienstol furdern moge, vur en tho wysen, und dem vriigraven vort to vorbeden, dat sey solliches gerichtz dar boven nicht deden.

Dar op heben dey vriigreven geantwort, dat dey romesch koninck wol macht hefft eyn (12') vriigraven to vorbeden nicht to richten by/myt underscheyde. Und willicher vriigrave dar en boven richtede, dey richtede over sich sulven, wante eyn ytzlich vriigrave gesworen hefft, dem romesschen koningen gehorsam to wesen. So sii doch dey romessche konynck der vriengreven overste heer unde richter.

6. **Off** eyn vriigrave wer, dey boven unssers gnedygsten hern des romisschen koninx gebot richtede over eyn, den hey vor sych gefordert hed, wat dey unsserm gnedigsten hern dem romisschen koningen dar umbe dan van rechte schuldich wer.

Dey vriigreven heben dar op geantwort, dar umb al sullichen man sy meynydich und willicher man dey also meynydich worde und sii, den mach unse gnedigeste her dey romessche koninck entsetten und synes amptz beroven unde dat eynmach geyn ander her dōn. Und wat sullichen vriigraven mer verloren hedde, des enwolden dey vriigreven nicht seggen, wante sey meynden, so eyn dey er verloren hedde an sich so hedde hey genoich verloren. Doch eynsolde neyn romesscher koninck neyn vriigreven entsetten van synen ampte dan umbe redelyker schult wyllen.

7. **Wo** off unse gnedigeste her der romesscher konningh vragede eyn dey vriisceppen wer by synen eyde, den hey der heymelichen achte gedan hedde, off hey den edder den vorfempt hedde, off dey vriisceppen dan dat ock unsem hern dem romisschen koninge och schuldich wer to seggen na sate der heymelichen achte.

(12'') **Dey** vriigreven antworten dar op, dat eyn ytzlich vriisceppen unsem hern dem romesschen koninge schuldich ys to seggen ya edder neyn. Doe hey des nicht, so sii hey unsen hern dem romesschen koningen meynydich unde brockafftich, doch eynwolden sey nicht seggen, wat dey brocke wer und vorbrocken hed, dat dan off eyn dey viil gudes hedde des entdeylde men doch dem romesschen koningen nicht, sonder hey mochte als hey et don wolde hey vorvele em myt dem live und gude.

8. **War** eyn sechte, hey hedde eyn vorfemet, offt dey icht schuldich sy to seggen, an wat ffriistole und vriigraven dar dat vorgedn wer, und breve und orkunde dar aff brengen unde dat dar mede to bewysen.

Des heben dey vriigraven geantwort, eyn ytzlich sii unsem gnedygsten hern dem romesschen keyser dat schuldich to seggen, doch eyn andern nycht, hey eynwylle dat gerne

doen, unde men sole neyn breve noch kuntschop geven over dey, geyn dey also heyn gesat und vorfemet wern yn der heymmelichen achte.

9. **Off** eyn dar umb gevraget worde, wu hey dat dan bewysen solde, dat eyn vorfemet wer van syner wegen, want dat wer van danne ver yn Westphalen an dey vriienstol und an dey vriigreven.

Eyn antword sechten dey vriigraven dar op, dat solle men bewysen myt dem vriigraven, dar dat vorgescheyn und gedaen sii/ys.

10. **Dar** wart wedder op gesacht, der eyn mochte men nicht veylich dar yn over lant over wech (13^r) heben, wante ein manigerhande lande weren gelegen bii den anderen.

Dey vriigreven antworden dar op wes weder, dat men sii dar umbe velich overkrigen solde as myt velicheit, trostingen und geleyden.

11. **Do** wart den vriigreven gesacht, men hedde doch veylle breve yn overlande geseyn, dey vriigraven gegeben heden van den gheyn dey vorfemet weren vor den vriienstolen.

Dey vriigraven heben dar op geantwort, dat solliche vriigreven, dey dat gedain heden, gecke und narren wern, et de isto lege postea queritur.

12. **Wo** wey men erfaren solde, off eyner den andern solde edder wolde vorfemen, off hey vriisheppen wer edder nicht.

Dey vriigraven antworden dar op, off wey den andern vorfemen wolde, dey sall unde moit ummer wetten, off dey den hey vorfemen wyll vriisheppen sii edder nicht.

13. **Dar** na worden dey vriigraven gevraget, wo men des dan gewar werden solde, dat men dat vor war wyste.

Dey vriigreven heben geantwort, men solle dar na vragen, off sey vriisheppen synt. Seyget sey dan ya, so mach men sey dan vort vragen, an wat vriienstole und vor wat vriigreven, as sich dat dan vort geboren sall as na sate der heymelichen achte.

14. **Wer** dan dat men sollichen dar umbe nicht vragen mochte noch eyndorften, off hey wer lichten an sollichen enden, dat men syner dar umb alzo yn sollichen wesen nicht vragen enmochte.

(13ⁿ) **Dey** vriigreven heben dar op geantwort, so sal men eynen andern an den geynen senden to vragen und to vornemen, also dat men ummer wetten sall, off dey vriisheppen sii edder nicht, den men also vorfemen wyll.

15. **Wo** off eyn vriisheppen wer eyn andern dey nycht vriisheppen wer vor eynen vriienstol dede eysschen, off dan dey vriisheppen dey dey ladinge also dede ummande ichtz dar umme schulden wer.

Dey vriigraven heben dar op geantwort, dat sey dar umb edder dar aff neyn tho seggen off scriven en doin so des nicht noet eynsii, wante dey vriienstol unde vriiengerichte dey syn vrii.

16. **Off** unse gnedigeste her dey romesche konyneck eynde dede scriven vur sich to komen und beseyn to laten, off hey eyn sake gedaen hed edder nicht, und dey eywolde dan vor unssern hern den romesschen koninck nicht komen und sollich beseyn laten, so wat dey geyn dan dar umbe schuldich wer unsem heren dem romesschen konynghe.

Dey vriigreven eynwolden dar nicht op antworden off seggen, wat dey dar umbe schuldich wer. Doch sprecken sey alzo, sey vor gesacht heden, dat eyn ytzlich kleger den beclageden vervolgen sall vor dem hern, dar hey under besetten ys. Aver wolde nu eyn tegen unsen hern den romesschen koninge doin, den mochte hey dar umb an langen edder hey mach dat laten, aver sey enwolden nycht seygen, war sich dat geborden.

17. **Off** eyner dey vriisceppen wer eyn andern dey (14') nicht vriisceppen wer vur dat vriigerichte eysschede van gudes wegen edder umbe schulde, dey dat deden, wat dey sulven dan dar umbe gebrocken hedden.

Dey vriigreven heben dar op geantwort, dey geyne dey also geeyschet unde geladen werden, dey vorsprecken sich. Is hey dan van gudes wegen edder umbe schulde vur geladen, dey vorantwerde sich to rechte und dey geyn dey vordedyngen dat dan dar sich dat dat gebort.

18. **Off** eyn vriisceppen den andern vraget, off dey vorfemet sii, off och dey gheyn dey also gevraget wert, schuldich sii to seygen, wat em dar van wiitlich und kundich ys.

Dey vriigreven heben dar op geantwort, als sey yn der sevender vrage hiir bevorn gheantwort wert und gesacht heben.

19. **Wo** off eyn belimpt edder doch gerochte over eyn man genge und dan dar en boven worde vriisceppen, wo men sich dan dar umb mit doin edder tegen den halden sole myt deme heymmelichen gerichte.

Dey vriigreven heben dar op geantwort, so wanner eyn vriisceppen also dar na worde, dat en komet em nergen vur und wer eyn noitsceppen unde nicht vriisceppen.

20. **Off** eyner sprecke, dey edder dey ys vorfemet, und nemant eynwyste van den sulven manne anders, hey wer eyn vrom man, und erbode sich oich syner ere vul to doen tegen ytzlichen manne dey to em sprecken heb, wo men sich tegen den und myt em dan dar umb halden solle.

(14^v) **Dar** op heben dey vriigreven geantwort: So eyn vorfemet, dey nicht vriisceppen sii, dey sii vorfemet. Is aver eyn vriisceppen vorfemet, hevet en dan dey gheyn, dey ene vorfemet hevet, nicht to rechte verbodet, so hevet hey over sich sulven gerichtet und dey geyne mach sich myt rechte dar uth theyn. Is aver eyn vorfemet, als der heymmelichen achte recht ys, dey sii oich vorfemet. Tastet den yemant an, so ys eyn ytzlich vriisceppen em schuldich to helpen, dey under koninxbanne dar to geeyschet wert, und willicher des nicht eyndede, dey wer dem koningen eyn wedde schuldich. Und wey vorfemet ys, als der heymelichen achte recht ys, dat enhelpet nicht, dat hey vrome edder berve ys.

21. **Etzliche** dey yn vortiiden also vriisceppen geworden wern van koninge Wenzelaus, wo men dey dan halden sole, dat men dey vragen moge, wye und so war dat sey vriisceppen gheworden syn.

Dey vriigraven heben dar op gesacht, dat men sey vragen sole, an willichem vrienstoll und vor wat vriigreven dat sey vriisceppen geworden synt. Erfyndet sich dan, dat sey an den veren stolen und vor den vriigreven dar sich dat gebort nicht vriisceppen geworden synt, wern sey dan yn Westphalen, so henge men sey van stunden vort an.

Dey vriigreven heben vurder gesacht, dat men yn Westphalen lande heldet, dat men eynen vorfemeden man antasten sall, dat (15') hey syner ummer mechtich sii, to dem myn-nesten selff derde.

Dey heben och hiir myt ynne gesacht, so wanner drey vriisceppen edder mer enen anderen vriisceppen seggen under eren vriisceppen eyden, dat dey edder dey vorfemet sii als vriisceppen recht ys, so sal dey geyn doin, dat also gesacht ys, und wert des also geloven und wer dat dan na dem dat em dat gesacht ys dey under koninxbanne angeropen worde den vorfemeden helpen to hangen, hey solde dat doen edder hey sii dem konynge eyn wedde schuldich. Und dey dar vorfemet ys enhelpen gheynen manne to lantrechte, wante hey sii vorfemet als recht ys, so sii hey och vorwunnen alles rechten. Tuget hey aver, dat hey vrome

sii und dat em unrecht geschey, dat mach hey vordedingen dar dat billich is und dar sich dat van rechte gebort to richten.

22. **Off** eyn her eyn manne dey vorfemet ys syn geleyde geven moge yn synen slotten und off hey dat dede und dar over dan ermant worde over den dey vorfemet wer als recht ys, wo sich dat dan na rechte geboren solle.

Dey vriigreven heben dar op geantwort: Geve unse here dey romessche koninck eyn geleyde vur alle saiken und enweyt nycht, dat hey vorfemet ys, hey mach em dat geleyde holden und gebe hey och (15^v) geleyde vur alle saiken und wyste hey dat hey vorfemet wer nochtant, so mach hey em dat geleyde halden, hey heb des wol macht, wante hey aller vriienstole und der gerichte eyn overste her und richter ys. Doch so temet em mer, dat hey dat heymeliche gerichte stercke und vriie dan eyn andern. Also enhevet eynich ander her offt man macht geleyde to geven boven dey heymeliken gerichte und rechte der vriienstole.

23. **Wo** offt eyn vriisheppen eyme dey vorfemet ys so vele seygen mochte als dan vele lude seygen und meynen. Id ys anders war so guyt brot to etten edder to vorteren als in dusen gegenoden edder lande.

Dey vriigreven heben dar op geantwort, men eynsall myt worden noch myt wercken, myt seygen noch myt nyrleye dyngge geyn warninge dōn noch in geyniser wysen weder broder, vrunder edder magen edder sus yemantz anders want ed sii eyn ytzlich vriisheppen schullich to helpen over vorfemede lude ed sii broder edder vrunde unde mage edder doch suis yemantz anders.

24. **Wo** wo (!) verne dat eyn gewyget solle wesen, dat men en nicht vureschen, laden, verboten noch vorfemen sole vur den vriengerichten.

Dey vriigreven heben dar op geantwort, dey (16^r) geyn dey gewyget syn wo wenich des is, dey sall men eren oversten und bisschope antworten, offt sey misdāt und dar over begrepen werden.

25. **Dar** dree offte veyr vriisheppen offt mer eyn mysdedygen man yn friischer daet anquemen und en dar over antasteden unde angreppen, wo sey sich dan dar mede halden sollen.

Dey vriigreven heben dar op geantwort, den mogen sey dan vorrichten als sich gebort. Doch dat men nummande vorfemen eynmach edder na der feme rechte vorordellen, hey eynsii dan vorfemet und vorfort als recht ys an den vriienstolen, dar sich dat gebort. Doch uthgenommen dar men eynen oveldedigen man so an vriisscher daet, dat ys yn westphalescher sprake myt lender hant edder myt gichtigen munde, vunde, den mogen drey offt veyr vriisheppen an vriischer daet und an der staet hen setten, vorfemen und richten over ene. Doch komet hey dar van, so eynsal men em dar na nicht dōn, hey eynsii dan vorfemet an dem vriienstole als dat recht is.

26. **Wat** stucken und puncten dat syn, dar umbe dat men eynen man an den ffriienstoil und gerichte eysschen, laden, verboden und vorfemen sall und mach.

(16^v) **Dey** vriigreven heben dar op geantwort: Tom ersten ketter, dey van dem kristen geloven fallen, dufftail, dey kerchove und kercken schynnen, dey nottoch dōn, kyndelbedde roven und plundern, hemelyke vorrederye, vorraidt, unentsachter vede, eym hern dat syne to nemen und meynede vorsaytliche to swerenden.

27. **Wo** off eyn vorfemet wer und drey offte ver bede myt em to ryden edder mer unde doch dan wol wisten, dat hey vorfemet wer, und enhulpen em doch gheyn man schedygen, off dey dan myt em neder legen, woe men sich myt dem halden solde.

Dar op sachten dey vriigreven, off dey myt em neder legen, so mach men sey gelike wol haidlen myt dem vorfemeden und over sey richten als recht ys.

Anhang

28. Dey sich dey saiken und gerichte der vrienstole hanthaven und geboren sollen to handelln na rechte, als dey van oldes herkomen und gesat synt.

Dey vriigreven haben dar op gesacht, dat dey stucke dey dar to gehoren viil manigerleye syn. Weret sake dat eyn man boisheit gedain hedde myt vorsaten dey an dat gerichte gehoreden, wer dan dey man eyn vriisceppen, den solde men forboden unde wynnen als recht wer myt twen anderen vriisceppen an dat gerichte und an ytzliche dyngstat to sees wecken und dreyn dagen. (17) Is dey man aver geyn vriisceppen, so mach eyn vriigreve over en richten sunder forbodinge, wante men mach syner yn dem rechten yn dey heymelyken achte nycht forboden edder komen laten.

Off nu sake wer, dat eyn vriisceppen dusse boisheit van eynen manne vorneme als vorg(escreven) ys, dey solde hey ynbrenge an dat gerichte und wrogen hent so lange dat dey gerichtz edder myt gnaden gevristet worden und solde syme vriisceppen ede dar mede entrumen.

Off nu saike wer, dat dey man nicht enqueme an dey stat, dar men en an forbodet hedde, und sich nicht eynvorantworde als recht wer, so vrage dey vriigreve dey twe scheppen boiden, offt sey dey boitschoip och to rechte gedån heben. Seggen sey dan ya, so eyssche dey vriigreve dan den man und nome en myt synen namen tom ersten male, tom andern male und tom derden male under koninxbanne, off hey icht dar sii off ummant van syner wegen, dey en vordedingen willen edder moge myt rechte to syme hogesten rechte.

Dan⁶⁰ so vrage dey kleger eyns ordels, na dem mail dey beclagede man dar nicht eynsii, wo hey dan vort varen solle, dar em recht gescheyn moge und dem beclageden manne (17") neyn unrecht werde gedån noch eyngeschee.

War op wyset dat recht, dat men den beclageden manne sole maken veyr vriisceppen boiden und forboden en aver to sees wecken und dreyn dagen an dey sulve dyngstat, dar hey vor an forbodet was, und dey veyr boden sal men an dem sulven gerichte nemen und maken.

Dar na so wert dey beclagede man tom ersten mail dem gerichte dan brockhaftych und vellich yn sestich schillinghe tornsch und tom andern male offt hey nicht eynkomet yn sestich schillingen.

Wo wanner hey dan also brockich worde und nicht enqueme sich to verantworten als recht wer, so volget men dan dem gebode als voir und gewynnet em dan sees vriisceppen to forboiden und eynen vriigreven, dey sal dey sevende syn, darumbe dat men sey, dat hey to rechte forbodet sii, und dusse boiden sollen alle secker und velich syn op dem wege uth und wede umme heym.

Ist dat hey dan nicht enkomet op den lesten dach sich noch to vorantworten, so sprecke dan dey kleger: Her greve, ys dey man N hiir forbodet als recht ys und ich lesten van dem gherichte scheyden.

60 Vor diesem Absatz steht in O2 und S1–3 eine Überschrift Oirdelle (so S1), die Johann Suibert SEIBERTZ: Urkundenbuch zur Landes- und Rechtsgeschichte des Herzogthums Westfalen. Bd. 3, Arnsberg 1854, S. 18, fälschlich zum vorausgehenden Absatz gezogen hat.

(18^r) **So** sprecket dey vriigreve und ropet synen sees gesellen: Is ju wol yndechtych und kundych, dat wii dey boitschop an den man N gedån heben als wii to rechte solden. Seygen sey dan ya, so eysschet dey ffriifrone den verboden man N als hey vor gedain hefft, offt hey icht dar sii. Is hey dan dar nicht,

So biddet dan dey kleger dorch got unde dorch den koninck und dorch dat recht gerichte over den man to doin, wante hey nicht recht gehorsam noch pleghen eynwylle.

So sprecke dey vriigreve: Enmachstu noch eynwoltu des nicht eynberen noch afflaten bidden umbe gotz und waildait eyn tiitlanck op to setten und op to stellen.

So sprecket dey kleger neyn und moit dan syne klage und schult op den geven und nomen dey und gån dan selffsevende manne dey vriisheppen siit int gerichte unde waren dar dan syne klage an den dat dey beclagede man syne undait gedain heb unde der schuldich sii. Dan so richtet dey vriigreve over den beclageden man na sate der heymelichen achten. Doch so hevet dey vriigreve den beclageden manne als van synes amptes wegen keyser Karlls dach to geven, den moit dey kleger dan myt ordelln lyden.

(18^v) **Weret** nu sake, dat dey beclagede man queme to der derden tiit unde wolde sich vorantworden, dar hey vorboidt wer, den man und syne vrunt sal man velich laten riiden und faren, uthgenomen wes men myt rechten ordelln op em brengen mochte. Hedde dan dey man eynen berven man, dey syne worde spreke, edder hey selven segge aldus:

Her vriigreve, ich byn her geladen yn dit gerichte und wolde gerne horen, wat schult men my geven wolde.

So sprecke dey vriigreve: Dey man, dey dar steyt, dey hevet dy her geladen und vor my beclaget.

So sprecke hey wedderumb: Ich horde gerne, wat schult hey my geven wolde und wes hey my betiiiget.

So moet dan dey kleger dem beclageden manne dey saken und schult op doen unde vortelen dey vor dem gerichte.

Des beclageden mans antworten mach dan aldus syn: Her vriigreve, dey saken und dat, als dey man over my doet und vortellet, der byn ich unschuldich, und mach dey dan vorantworden und sich der dan entslain myt syner vordern hant als dat recht ys.

Komet dan dey kleger und schuldener, dey mach dan dey eyne hant selffderde neder legen.

(19^r) **Des** drey hande mach dan dey sakewolde und kleger neder leggen selff sevende man.

Dey sevende mach dan dey kleger unde schuldener wedder neder legen myt eyn- undtwyntich handen, alle unvorledyget eres rechten, und dar eyngelyt neyn tuch boven, und alle, dar men aldus mede tugen wyl, dey moit men yegenwordych vor ougen heben.

Dar op moet dan dey sakewolde stille stån und eynmach syn beraet, syn handellen noch neyn beraet heben biis so lange hey sich vorantwort hevet so as recht ys.

War men oick aver eynen man gerichtet hevet, dat eynmach nummermer aff gån, dat myt rechte ys gescheyn, und mot vorwyset syn und bliven alle weghe dey wyle hey levet.

Idt eynmach neynnich man vriisheppen werden, dey unelich dat ys unechte geborn ys edder eygen edder yn des koninx achten edder yn dem banne ys, geystlich offte wertlich. Und wey alzo vriisheppen worde, dat eyndede em neyn scade und mochte en doch dan vor und over en richten als over eynen unwetten man.

29. **Wo** off eynich frigreve an synen ampten (19^v) und gerichte overtrede und misdedych worde an den vorbenompten puncten enich offt an andern stucken dey unduchtsam weren, wat er brucke dar umb wern und wo men sich dan darumb myt en halden unde handeln solde.

Dey vriigreven heben dar op geantwert: Dey vriigreve, des sulliches overtrede und misdedych dar an worden, dey weren eres amptes entsat und mochte sey dan umbe dey vorg(escreven) misdait furdern an den friistolen als recht weer.

3. Arnsberger Reformation

Reformacie des hemeliken gerichtz, wy men dar ordentlich na alden gesetz unde herkomen der hemeliker achte halden sal unde vriigreven unde scheppen maken sall.

(20^v) 1. **To** dem ersten so ensall unse gnedygeste her der romesscher keyser edder koninck off er staithelder, nemptlich eyn hertzoze in Westphalen, dii des privilegiert synt, geynen vriigreven maken, dey stoilher, dey syn leen der vriengravescop van eyme romesschen keyser edder koninge entfangen hebbe edder van eyn andern hern, dar dey vriistöl off vriigravescop van to lene hort, eynpresentere den unsen gnedigesten hern dem romesschen koninge edder keyser edder staithelder vurs(creven) overmytz synen breve besegelt myt synen angehangen segele, dar hey ynne scribe op synen eydt, dat dey selve, dey vriigreve werden sall, echt und recht syn van vader und moder geborn op westphalescher erden, und ock vrii sal he syn unde geyne benomende offte oppenbar mysdaet van eme enwette, so dat hey dat vriigerichte myt rechte wol besitten mogen unde dar ynne ock dey fryengravescop und vriienstoil nomen, dar over hey vriigreve werden sall. Dey sulve presentacien sall unse gnedygeste her der romessche keyser edder koninck edder ere staithelder vurs(creven) yn dey confirmacien (20^v) dōn setten, in willicher confirmacien dey sulve vriigreve loven und swern sall, der vriengravescop und vrienstoils rechte gerichte und rechte vorbodinge to doen inde over geyne ander sake gerichte to doen, dan dey sich vor den vrienstoil geborn to richten, als dat keyser Karll seliger gedechtnisse gesat hevet und van oldes her gehalten ys, ind och alle tiit gehorsam to syne, to capittel tokomen to gesynnen unses gnedigesten hern des romesschen keysers edder koninx edder stathelders vurs(creven) des jars eyns, offte men sey dar to eysschet up eyne bequemelyke stat op westphalescher erden, dar sich dat gebort, to beseyn, wu hey sich yn der vriengravescop und myt deme gerichte gehat heb, und offt sich dat dā ervunde, dat hey kuntlich over getreden hed yn eynigen puncten, so sall hey synes ampten entsat syn und umb dey myssedaet mach men en dan vort vorderen, als recht ys der frigengerichte myt rechte.

To deme ersten male saltu richten over kristenleyen mannes gebort, dey van dem cristen geloven treden yn ungeloven. To deme andern male dey gewygede kercken unde kerckhove unde koninxstrate schynnen, bernen und roven (21^v) myt opsait. To dem derden male dey kuntlyche vorrederie und valscheit driven und dōn. Tom verden male dey krame und kyndelbedde und kyndelbeddes vrowen schynnen. Tom viiffthen mayll umbe diiffte, umb mort, umbe rouff, moertbrant und alle dey wedder ere doin und dar umb to den eren nicht antworten (!) willen.

2. **Item** so ensal geyn vriigreve eynichen vriischeppen maken, hey eynbringe eynen ope-
nen besegelden breff, offt hey buten Westphalen lande besetten ys, van twen erbaren wet-

tenden mannen, dat hey echt recht und also geloedet sii, dat hey myt rechte dar gan moge, und gelike wol sall dey vriigreve syne burgen nemen an dem gerichte, als dat gewontlich is, und bysonder sall hey geynen bastaert noch eygen lude wetten maken, dey eynheben ersten er vriiheit van dem pawese edder koninghe.

3. Item so ensal geyn vriigreve nemande vorbôtz breve geven over eynen wetten man, dan an dem gehegeden vrien gerichte unde myt rechten oirdede vemewroge gewyst syn uppe solke punte unde sake vorg(escreven) ind sal oich neymandes also vorbodinge doen, dey klegghen ensii geroret yn deme vorbodynges breve.

4. Item so ensal hey nummande dey vorbodynges breve overgeven dan twen echten rechten (21^v) vriisceppen, dey hey kenne und ouch by eren eyden geloven, rechte vorbodynghe to doen unde to rechter tiit wedder an dat gerichte to brengen.

5. Item so ensal geyn vriigrave vorbodynge don dan myt wetten und wyllen syner stoilhern, als dat vorgerort is, und oich geyne vorbodynge kortter setten dan sees wecken und drey daghe.

6. Item so sal men eynen frynscheffen vorboden unde den myt synem namen und to namen nomen myt der clage.

7. Item hedde eynich unwetten man eynige misdaet begangen edder gedån, dey vemewroge wer und beklaget worde, den unwetten man solde eyn vriigreve overmyts synen besegelden breve und vrienboden dån vorboden und legen em eynen gerichtlychen dach over dreyn veyrten nachten vor dat oppenbar vriedinck und vriigerichte. Mach sich dey man dan der mysdaet entslain und entledigen, als dat recht is, des mach hey geneyten. Unde mochte hey sich der missedaet nicht entslaen noch entledigen als recht ys, so mach men dey misse-daet over en tugen und richten dan yn der heymlichen achte over en als dan recht is.

8. Item so sal men nicht eyschen noch vorboden umme eynicherleye saken vrowen dan vor openbaer gedinge myt den vronen yn dem vriien banne, dar sey ynne gesetten synt.

(22^v) 9. Item so sollen dey geyne, dey vorbodet werden und och de dey vorbodynge doen, uth unde tho huse vor aller mallich velich syn, utgescheyden wes dar angesprocken wert myt rechte to der tiit an deme gerichte verboret ån argelist, und wey hiir wedder doet, de ys dem gerichte yn wedde unde in brocke gevallen, als sich dat myt rechte gebort na sate der heymmeliken achten.

10. Item were aver saike, dat eyn vorbodet wer unde synen dach halden wolde, wer dan dat gerichte beslotten, so dat men dar nicht bii myt eyner tallen van luden, als nemptlich myt 30 personen offte dar beneden, ungewapent unde myt eyne vorspreckere na des angesprocken koer myt synen vorspreken an dat gerichte laten enwolde sich to vorantworden, also dat hey myt synen vrunden dar nicht velich an und aff komen mochte, doch uthgenommen wes hey an dem gerichte vorloir myt rechte, so eynsall dey vriigrave over den to der tiit nicht richten und dey gheyne sall der vorbodingen und gerichtz dan loes unde ledich syn.

11. Item off eynich vriigrave eynichen man van synen rechte setten und vorfemen wolde edder solde, dar eynsall dey vriigrave nummande to dringen noch gebeden eynige volge to dån, dan dey cleger sall sesse myt em bringen, syn recht to vollenforen als it sych geboert. Anders eynsall dey vriigreve nummande op (22^v) dey klage vorfemen noch vorforen. Dede dey vrygreve dat dar en boven, so sall dey greve yn der sulven vorfemynge und hensettinge staen unde syn.

12. Item so ensall geyn vriigreve nummande breve geven to bekennen, dat eynich man vorfemet edder vorfort sy, dan hey mach deme kleger, dey en vorfemet hevet, des eyn schyn

unde kuntschop geven myt synen segel besegelt yn orkunde seven vriisceppen, dat hey den man van syme rechte gesat heb myt rechter vorbodingen und ordellen als recht ys. Und den selven breyff sal dey kleger hemelich bii sich behalden und des nummande anders oppenbarn dan echten rechten vriisceppen, dey dussen vriienban an sich genomen, entfangen und besworen heben.

13. Item so sall ytzlich vriigreve eyn register maken ind dar yn scriven alle vriisceppen, dey hey makende wert, und er burger dar bii myt eren namen und to namen und ut wat lande sey synt unde och alle degene by namen und toe namen und war sey her synt, dey vorbodet werden, und den kleger dar by. Ind dat register myt sich brengen, als wanner dey romessche keyser edder konyneck edder stathelder vurs (creven) des begerende synt to den capitele, dey en vorkundyget und getekent werden als vors (creven) ys.

14. Item so ensall geyn vriigreve geynen (23^r) andern vriienstoll becleden noch besitten dan den vriienstoll, dar op hey vriigreve ys und yn syne vriiengravescop behorich synt, id eynwere dan sake, dat eine stolhern syn vriigreve aff gegaengen wer edder yn kranckheyt lege offte uthlendich wer, so mach eyn vriigreve eynen andern vriienstoll besyten, doch myt willen synes stoilheren ind och des gennes, des de vriistoll were.

15. Item so sall men eynen ytzlichen wetten man vorboden to dem ersten maill myt twen echten rechten vriisheppen, als das vorgelut hevet, to sees wecken und drin daghen yn syne yegenwerdicheit edder an syne woninghe. Hedde hey geyne woningen, so sall men en soiken, dar syne totidingen ys edder syne utflucht edder ynflucht. Ind wert, dat id eyn strecklinck were, des men syne woningen noch ynflucht noch utflucht nicht gevynden eynmochte, den sall men an veer ende des landz vorboden, als ostene, czudene, westen und nordene an dey wege schedynghe ind dan vort na gaen als sich gebort.

16. Item off dey boden an dem dagen van anxstes wegene nicht eyndorften komen, dar dey vorbodynghe gescheyn solde, so mogen sey dey vorbodyngen yn der nacht doin vor der stat offte slotte, dar dey man ynne wer off opp wer edder woinde off totydynghe hed, unde yn den grendeell den brieff stecken (23^v) unde eynen spaen dar ut howen und myt sich brengen to eyme orkunde inde den wechter an sprecken, dat sey dem manne den brieff gebracht dar heben unde in den grendel gesteken myt eine konynx orkunde. Eder sey mogen dey vorbodingen doin an eynen vriigreven, dar dey geyn gesetten ys yn synen vriienbanne off sich doch dar ynne to behelpen pleget.

17. Item so ensal geyn vriigreve nyrleye vorbodinge van sich scriven an eynichen andern vriigreven to loiven dey sake vort to richten, dey vur em angehaven ind begunt synt. Id enwere sake, dat hey syns vriienstols entweldiget wer edder syn stoilher em vorbode, dat hey nicht richten solde, so mochte hey wol eyme andern vriigreven scriven, wat sich vor eme gehandelt hed, op dat dat recht nicht achter bleve. Och sollen dey saken, dar sey angehaven synt, bliven ind utgerichtz werden, id eynvelle dan hinder dar in, als vorges (creven) steit, dat dey vriigreve storve, kranck worde edder synes stols entweldiget worde edder doch ander gebreck hed, dar umb hey nicht richten mochte.

18. Item wert dat eynich wetten man eynen andern wetten man vorboden dede yn dat hemelike gerichte dar umme, dat hey em to den eren nicht antworten enwolde, unde vorbode sich dey geyn, dey also geladen (*Rest fehlt wegen Blattverlust*).